

Sprechkunst: Generalprobe vor dem großen Auftritt am Samstag in Büllingen

Rhetorika-Finalisten sind bereit

● BÜLLINGEN

Am Samstag treffen im Kino „Scala“ in Büllingen die Finalisten der Rhetorika aufeinander. Am Mittwochabend fand im BRF-Funkhaus in Eupen die Generalprobe in kleinem Rahmen vor geladenem Publikum statt.

VON HANNA BANK

Der erste Rhetorika-Wettbewerb fand 1995 statt und wurde ein voller Erfolg, was dazu führte, dass er nun, 2016, seine 20. Auflage feiert. 1996 sagte Alexandre Lhoest, der ehemalige Leiter des Rhetorika-Teams, über die Veranstaltung: „Dieser Wettbewerb soll dazu beitragen, junge Leute auf den Stellenwert, den der mündliche Ausdruck in gleich welcher Berufssparte einnimmt, aufmerksam zu machen und ihnen gleichzeitig eine Hilfestellung für eine rhetorisch erfolgreiche Zukunft bieten.“

Diesem Ziel bleibt sich die Rhetorika bis heute treu. Die Veranstalter blicken auf erfolgreiche 20 Jahre zurück, in denen Abiturienten aus der DG die Jury und das Publikum gleichermaßen begeistert haben. Der Wettbewerb findet abwechselnd im BRF-Funkhaus in Eupen und im Kino Scala in Büllingen statt. Letzteres ist der diesjährige Veranstaltungsort und wird am Samstag laut Mitorganisator Oliver Krings an die 250 Menschen beherbergen. Bei der Generalprobe waren es etwa

30, darunter Mitglieder der Table Ronde, des Kiwanis-Clubs und von Soroptimist, „die seit zehn Jahren quasi unser Stammpublikum für die Generalprobe sind“, so Oliver Krings. 30 und 250, das macht einen großen Unterschied, doch noch sind die Kandidaten, die vor ihren Reden in lockerer Runde beisammensitzen, relativ entspannt. „Warum sollte ich nervös sein, das Publikum ist nett, und heute hängt ja noch nicht so viel davon ab“, sagt Julie Dandois lachend. So locker sieht das nicht jeder, manch anderem

ist schon ein wenig flau im Magen. Doch die vergangenen Seminare haben sie gut vorbereitet, und auch von diesem Abend wird jeder von ihnen noch einmal viel mitnehmen. Denn Ziel der Generalprobe ist auch, neben dem ersten Sprechen vor einem größeren Publikum, von eben diesem ein Feedback zu erhalten. Außerdem bekommen die Jugendlichen zum ersten Mal ein Zitat gestellt, auf das sie, wie am Final-Abend, spontan antworten sollen. Für die Generalprobe gab es keine Vorgaben, das Thema ihrer finalen Rede wer-

den sie allerdings am Tag selbst aus den Bereichen Regionales, Weltgeschehen und Lifestyle ziehen. Lässt man sie entscheiden, dann fällt ihre Wahl auf Themen, die die Schüler beschäftigen. Oft sind es solche, die sie am eigenen Leib miterleben, wie zum Beispiel der Leistungsdruck in der Schule, den Nadja Aldendorff kritisiert, um am Ende noch einmal an alle zu appellieren, dass zu viel Druck auch schon mal ins Gegenteil umschlagen kann. Julie Dandois greift dieses Thema gezielt in ihrer Zitanalyse auf, schreibt

sie doch direkt am nächsten Tag einen Mathe-Test, für den sie nun spät abends nach der Probe noch lernen muss. Sehr politisch wurde es in der Rede von Gary Jost, der die Kooperation der EU mit dem türkischen Ministerpräsidenten Erdogan in Frage stellt. Auch das Thema Energiewende (oder eben nicht), beschäftigt die jungen Leute. So appellieren Levin De Bie und Christoph Haas an einen vernünftigen und weitsichtigen Umgang mit Atomkraft und erneuerbaren Energien. Julie Dandois macht erst mal allen Komplimente, was sichtlich irritiert, bevor sie auf ihr eigentliches Thema zu sprechen kommt: unseren Fokus auf das Positive am Gegenüber zu richten und eben nicht mit Komplimenten zu geizen. Manche Reden sind eher ernst, andere bauen darauf, mit Humor und viel Witz die Zuhörer zu überzeugen.

mente, was sichtlich irritiert, bevor sie auf ihr eigentliches Thema zu sprechen kommt: unseren Fokus auf das Positive am Gegenüber zu richten und eben nicht mit Komplimenten zu geizen. Manche Reden sind eher ernst, andere bauen darauf, mit Humor und viel Witz die Zuhörer zu überzeugen.

„Warum sollte ich nervös sein, das Publikum ist nett, und heute hängt ja noch nicht so viel davon ab.“

Wie Nicolas Herbrand, dessen Rede wird, wie auch unsere Welt und wir Menschen, von Smartphones und medialem Müll und deren ungesundem Konsum regiert. Er beweist viel sprachlichen Humor und bringt so sein Publikum mehr als einmal zum Lachen. Ausnahmslos merkt man den Teilnehmern die Erfahrungen an, die sie bei den Seminaren mit ihren Rhetoriktrainern Thomas Niemann, Peter Engels und Jessica Frembgen gemacht haben.

Nach jeder Rede hat das Publikum Zeit, auf das vorher gehörte zu reagieren. Seien es Haltung, Sprachrhythmus oder der Aufbau der Rede, jedem von ihnen wird ein ehrliches Feedback gegeben, das ihnen dabei helfen soll, sich noch besser auf Samstag vorzubereiten. Zum Abschluss trinken alle gemeinsam noch ein Bierchen oder eben eine Cola, für diejenigen, die am nächsten Tag noch eine Mathearbeit schreiben...



Nicolas Herbrand hat als Schüler des Bischöflichen Instituts Büllingen am Samstag beim Rhetorika-Finale Heimspiel.
Foto: Martine Engels

HINTERGRUND

Die Motivation der acht Rhetorika-Finalisten



● **Nadja Aldendorff, Maria-Goretti-Schule St.Vith:** „Ich wollte mich selbst herausfordern, etwas zu tun, was ich sonst nie tun würde. Außerdem wollte ich später nicht bereuen, es nicht getan zu haben.“



● **Lara Bongartz, Kgl. Athenäum Eupen:** „Ich denke, dass mir Rhetorika dabei hilft, meine Nervosität unter Kontrolle zu bekommen, wenn ich vor einem Publikum stehe.“



● **Levin De Bie, Pater-Damian-Schule Eupen:** „Ich halte sehr gerne Vorträge und kann gut frei sprechen, wie mir von vielen Seiten zugesichert wurde. Nun wollte ich mal austesten, wie gut ich wirklich bin.“



● **Nicolas Herbrand, Bischöfliches Institut Büllingen:** „Man wird im Leben immer wieder in die Situation kommen, wo man vor Leuten reden oder sie überzeugen muss.“



● **Julie Dandois, Maria-Goretti-Schule St.Vith:** „Ich möchte Erfahrungen sammeln und mag es vor einem Publikum zu reden. Also warum nicht?“



● **Christoph Haas, Technisches Institut St.Vith:** „Ich möchte erste Erfahrungen machen, vor einer Jury zu sprechen.“



● **Gary Jost, BSTI St. Vith:** „Ich möchte meine rhetorischen Kenntnisse aufbessern. Der Wettkampf ist interessant, um zu sehen, wo man steht.“



● **Anne-Sophie Pelegri y Aguilar, Pater-Damian-Schule Eupen:** „Ich möchte die Chance nutzen, mehr über das Reden und Vortragen zu erfahren.“

Rhetorika 2016 - Finale am 5. März im Kino Scala
mit freundlicher Unterstützung von:
